

II Strategische Ausgangslage der Heeresgruppen bis Juli 1941

Die Heeresgruppen Nord, Mitte und Süd bildeten die drei Stoßkeile des deutschen Angriffs auf die Sowjetunion: Nord zielte auf die Ausschaltung Leningrads, Mitte auf den entscheidenden Vorstoß über Smolensk nach Moskau, Süd auf die Besetzung der Ukraine mit ihren Industrie- und Rohstoffräumen ab.¹ Die strategische Ausgangslage bis Juli 1941 war von ehrgeizigen Zielsetzungen geprägt, stand jedoch von Beginn an unter dem Druck eines engen operationszeitlichen Fensters, die Weisung Nr. 21 verlangt ausdrücklich einen „schnellen Feldzug“ und nennt die 15. Mai 1941-Marke für vorbereitende Maßnahmen, sowie der absehbaren Wetter- und Geländebedingungen, die bereits im Hochsommer durch Regenperioden und Schlamm die Beweglichkeit beeinträchtigten und daher als planungsrelevante Randbedingungen berücksichtigt werden mussten.²

II.1 Zielsetzung bis Herbst 1941

Das Unternehmen Barbarossa, das am 22. Juni 1941 begann, sah für die Heeresgruppe Mitte unter Feldmarschall Fedor von Bock eine zentrale Rolle vor. Die Heeresgruppe sollte durch schnelle Panzervorstöße die sowjetischen Streitkräfte westlich der Linie Dnjepr-Düna einschließen und vernichten, um anschließend über Smolensk auf Moskau vorzustoßen.³ Diese Zielsetzung basierte auf der Annahme eines schnellen Zusammenbruchs der sowjetischen Widerstandskraft, wie das Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht dokumentiert. Der Beginn der Offensive verlief zunächst nach Plan. Das Kriegstagebuch notierte am 22. Juni 1941: „3.00 Uhr. Beginn der Offensive gegen Rußland. [...] Überraschung Luft voll gelungen.“⁴ Die taktische Überraschung war geglückt. Bereits in den ersten Tagen zeigten sich jedoch erste Anzeichen für die Zähigkeit des sowjetischen Widerstands.

Bereits in den ersten Kriegswochen mussten die deutschen Generäle feststellen, dass die klimatischen Bedingungen des sowjetischen Raumes andere waren als in den bisherigen Feldzügen in Westeuropa. Das Kriegstagebuch vermerkte schon am 25. Juni 1941 die ersten Schwierigkeiten: Nach der „Überwindung der ersten Überraschung

¹ <https://www.britannica.com/event/World-War-II/Invasion-of-the-Soviet-Union-1941>

² <https://germanhistorydocs.org/en/nazi-germany-1933-1945/directive-no-21-operation-barbarossa-december-18-1940>

³ Stahel, David: Operation Typhoon: Hitler's March on Moscow, October 1941, New York, NY: Cambridge University Press, 2013, S. 45-62.

⁴ Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab), Band I: 1. August 1940 - 31. Dezember 1941, Eintrag vom 22. Juni 1941.

nimmt er [der Feind] den Kampf an.“⁵ Diese Beobachtung wies darauf hin, dass der Operationsplan unter einem engen zeitlichen Fenster stand.

Ein entscheidender Faktor war die Beschaffenheit der Straßen und Wege. Das deutsche Heer war auf ein funktionierendes Straßennetz angewiesen, um mechanisierte Verbände zu versorgen und Beweglichkeit zu erhalten. Bereits im Juli 1941 verzeichnete das Kriegstagebuch: „Aufmarschbewegungen durch grundlose Wege erheblich verzögert.“⁶ Die ursprüngliche Planung ging von einem raschen Feldzug vor Einbruch des Winters aus; die Einhaltung des Zeitrahmens gewann damit strukturelle Bedeutung für die gesamte Operation.

Die Verzögerungen hatten mehrere Ursachen: Zum einen leisteten die sowjetischen Streitkräfte stärkeren Widerstand als erwartet, zum anderen machten sich die geografischen Besonderheiten des Raumes bemerkbar. Für Teile des südlichen Operationsraums zeigen meteorologische Reihen, dass 1941 um etwa 1–1,5 °C kühler als der langjährige Durchschnitt verlief.⁷ Bereits im Sommer vermerkte das Kriegstagebuch wiederholt Witterungsprobleme; am 11. Juli 1941 heißt es: „Bei 11. Armee unverändert schlecht. In der Ukraine haben sich Straßen- und Wegeverhältnisse entsprechend der Wetterlage gebessert.“⁸ Dies unterstreicht, dass Wetter- und Wegebedingungen bereits in der vermeintlich günstigen Jahreszeit als planungsrelevante Randbedingungen wirkten.

II.2 Auswirkungen der Schlamperiode („Rasputiza“)

Die Rasputiza, wörtlich die „Jahreszeit der schlechten Wege“, bezeichnet die in Osteuropa zweimal jährlich auftretenden Übergangsperioden, in denen Schneeschmelze bzw. Herbstniederschläge unbefestigte Verkehrswege „grundlos“ machen und die Beweglichkeit außerhalb weniger tragfähiger Achsen stark einschränken; die Herbst-Rasputiza setzt typischerweise im Oktober ein und kann bis in den November andauern.⁹ Diese Besonderheit war den deutschen Führungsstellen grundsätzlich bekannt, ihre operativen Auswirkungen wurden jedoch in Planung und Ablauf unterschätzt. Bereits im Sommer 1941 machten sich wetterbedingte Verzögerungen bemerkbar, die als Vorboten der späteren Probleme gelten können; das

⁵ Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab), Band I: 1. August 1940 - 31. Dezember 1941, Eintrag vom 25. Juni 1941.

⁶ Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab), Band I: 1. August 1940 - 31. Dezember 1941, Eintrag vom 27. Juli 1941.

⁷ Our World in Data: Annual temperature anomalies, Ukraine, 1940-2024. Basierend auf Copernicus Climate Change Service Daten. URL: <https://ourworldindata.org/grapher/annual-temperature-anomalies?tab=chart&country=~UKR> [abgerufen am 15.07.2025].

⁸ Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab), Band I: 1. August 1940 - 31. Dezember 1941, Eintrag vom 11. Juli 1941.

⁹ <https://www.oxfordreference.com/display/10.1093/oi/authority.20110803100404896>

Kriegstagebuch vermerkt wiederholt Schwierigkeiten durch „grundlose Wege“, welche Nachschub und Marschbewegungen bremsten. Die Rasputiza konnte den Vormarsch über Wochen erheblich verlangsamen, bevor mit dem einsetzenden Winter zusätzliche Belastungen (Frost, Betriebsstoffe, Bekleidung) hinzukamen.¹⁰ Die Auswirkungen betrafen nicht nur die Beweglichkeit der Truppen, sondern auch Versorgung und Führung. Exemplarisch meldete die 1. Panzerarmee (Heeresgruppe Süd) am 15. November 1941 „Tagestemperaturen bis –13 °C, Nachttemperaturen bis –22 °C.“¹¹

¹⁰ <https://www.iwm.org.uk/history/operation-barbarossa-and-germanys-failure-in-the-soviet-union>

¹¹ Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab), Band I: 1. August 1940 - 31. Dezember 1941, Eintrag vom 15. November 1941.